

# Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung des Friedens!

rm.— Zwei Wodien vor dem IV. Parlament der Freien Deutschen Jugend in Leipzig starb während der „Friedenskarawane“ der westdeutschen Jugend im Kugelregen der Lehrschen Mörder in Polizeiuniform der junge Münchener Patriot Philipp Müller, sanken die jungen Friedenskämpfer Albert Bretthauer aus Kassel und Bernhard Schwarze aus Münster schwerverletzt zu Boden, färbten sich die Straßen der Stadt Essen mit dem Blut junger Patrioten. Der Ermordete war Mitglied der FDJ, der Dreher aus Kassel Mitglied der Gewerkschaftsjugend, der Freund aus Münster langjähriges Mitglied der Sozialdemokratischen Partei. Die fast 300 Verhafteten, Mißhandelten und Gedemütigten sind junge Gewerkschafter des DGB, Angehörige von Sportvereinigungen, Angehörige der Christlichen Vereinigungen junger Männer, sie stammen aus konfessionellen bündisden Jugendorganisationen, sind „Falken“, „Pfadfinder“, Mitglieder der FDJ — aus dem Essener Polizeigefängnis sandten sie einem der Initiatoren der „Friedenskarawane“, dem Pfarrer Modialski, ihre brüderlichen Kampfgrüße...

In Essen erhob am 11. Mai 1952 der beste und aktivste Teil der westdeutschen Jugend im Namen der ganzen deutschen Jugend, im Namen der gesamten westdeutschen Bevölkerung machtvolle und unüberhörbare Anklage gegen ihre Eingliederung in die Söldnerarmee des USA-Imperialismus, gegen die Todesregierung Adenauer, gegen die USA-Kriegstreiber.

In Essen enthüllten zum ersten Male in der deutschen Nachkriegsgeschichte die Verderber der deutschen Jugend ihre ganze scheußliche Gestalt — es wurde aus amerikanischen Waffen geschossen, geschossen auf Adenauers Befehl, geschossen von Lehrschen Bereitschaftsformationen.

„Die Bluttat von Essen war ein Alarmsignal. Die Schüsse, die den 21jährigen Philipp Müller aus München töteten und viele andere junge deutsche Patrioten lebensgefährlich verletzten, waren Schüsse gegen das ganze deutsche Volk. Es waren Schüsse gegen alle Gewerkschafter, die zum Massenstreik gegen den Generalkriegsvertrag rüsten, gegen alle sozialdemokratischen Werktätigen, die von ihrer Führung entschiedene Maßnahmen zur Durchkreuzung der verbrecherischen Pläne Adenauers fordern, gegen alle Bauern, die ihren Hof vor der Zerstörung durch Amapanzer bewahren wollen, gegen das patriotische Bürgertum, das nicht will, daß seine Exi-

stenz in einem amerikanischen Krieg auf deutschem Boden vernichtet wird.

Mit diesen Schüssen in Essen auf junge Friedenskämpfer zeigte der Landesverräter Adenauer sein wahres Gesicht. Brutal enthüllte sich, was dieser Mörder junger deutscher Patrioten meinte, als er vor wenigen Wochen im Bundestag auf die Frage: „Wie soll es weitergehen?“ zynisch antwortete: „Nicht mit Reden im Bundestag!“ Brutal enthüllte sich, was Adenauers Innenminister Lehr meinte, als er auf dem westdeutschen Handwerkeritag am 27. April erklärte, daß er den „Weg der Macht“ zu gehen gewillt sei.“ („Neues Deutschland“ vom 13. Mai 1952.)

Aber Essen war gleichzeitig ein Beweis für die Kampfentschlossenheit, für die Kühnheit und für den hohen Grad von Erfahrung in der Anwendung der vielfältigen Methoden des organisierten Widerstandes gegen den Versuch der Amerikaner, mit Hilfe von gedungenen Volks- und Landesverrättern, die deutsche Namen und deutsche Pässe tragen, die „amerikanische Lebensweise“, die zügellose Aggression, die Geldsackinteressen des amerikanischen Monopolkapitals einem anderen Volke aufzuzwingen.

Essen war ein machtvoller Auftakt des organisierten nationalen Verteidigungskampfes unseres Volkes. Der revolutionäre Kampfgeist des deutschen Proletariats und seiner Jugend regt sich wieder in Kundgebungen und Taten, in Demonstrationen und Streiks, in Propaganda und Aktionen — und allenthalben steht wieder „die Freie Jugend mit an der Spitze oder eilt den Erwachsenen voran, denen sie an den schwierigsten Posten in Hingebung hilft“.

(Karl Liebknecht).

Das IV. Parlament der deutschen Jugend in Leipzig findet in einer Situation statt, in der alles darauf ankommt, in ganz Deutschland die Entschlossenheit dafür zu wecken, die Freiheit und den Bestand unserer Nation zu sichern, die Kräfte hinzuzufügen, die aus Westdeutschland die Basis zum Bürgerkrieg, das Sprungbrett zum Überfall auf die Sowjetunion machen wollen.

Es tagt in einer Zeit, in der wir in der Deutschen Demokratischen Republik mit aller Leidenschaft und in nüchternem Erkenntnis aller Gefahren die Errungenschaften unserer antifaschistisch-demokratischen Ordnung zu verteidigen bereit sind. Unsere Erwartungen, daß das Echo auf die Andeutung der sich notwendig, machenden Aufstellung